

Veteranen haben ihren festen Platz im Parteikollektiv Karl-Marx-Stadt

Von Werner Hoppe, Sekretär der Stadtleitung der SED Karl-Marx-Stadt

In unserer traditionsreichen Arbeitermetropole Karl-Marx-Stadt leben und wirken über zweitausend Veteranen unserer Partei. Sie stellen eine bedeutende politische Kraft dar.

Eine große Zahl unserer nicht mehr im Arbeitsprozeß stehenden Genossen kämpfte bereits vor 1933 gegen die Reaktion und gegen die faschistische Gefahr. Als Kampfgefährten solcher hervorragenden Revolutionäre wie Fritz Heckert und Ernst Schneller lieferten sie in unserer Stadt — geführt von einer starken und einflußreichen Kommunistischen Partei — dem Monopolkapital und seinem Machtapparat manch harte Schlacht. Unsere alten Genossen und Genossen haben in der Nacht des Faschismus treu zur Sache der Arbeiterklasse gestanden und sich aktiv am antifaschistischen Widerstandskampf beteiligt. Sie sind für uns das Beispiel an Zielstrebigkeit, Mut, Opferbereitschaft und Klassentreue.

Unsere heutigen Parteiveteranen gehören zu jenen, die nach der Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee die richtigen Lehren aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zogen. Sie, die Aktivisten der ersten Stunde, verwirklichten die Einheit der Arbeiterklasse und erfüllten damit eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür, daß unser Staat der Arbeiter und Bauern entstehen konnte. Unsere sozialistische Gesellschaft, unsere unzerstörbare Freundschaft und zunehmend enger werdende Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, das ist die lebendige Verkörperung des jahrzehntelangen Kampfes unserer älteren Parteimitglieder.

Mit unseren Parteiveteranen haben wir also Genossen, haben wir glühende Internationalisten an unserer Seite, die über große Erfahrungen im politischen Kampf unserer Partei und der ganzen Arbeiterklasse verfügen. Diesen Kreis der Parteimitglieder aktiv in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen ist ein Anliegen, dem sich das Sekretariat der Stadtlei-

tung und die Sekretariate der Stadtbezirksleitungen mit besonderer Sorgfalt widmen.

Im Bericht an den VIII. Parteitag hob Genosse Erich Honecker hervor, daß viele Veteranen als Aktivisten der ersten Stunde die schweren Aufgaben des Neuaufbaus von Staat und Wirtschaft hervorragend meisterten und auch heute noch tatkräftig auf vielen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens mitarbeiten. Ihre Erfahrungen beim weiteren Aufbau des Sozialismus zu nutzen wird wichtiges Anliegen der Politik der Partei auch in Zukunft sein. Davon gehen wir in unserer Führungstätigkeit aus.

Die große Mehrzahl unserer Parteiveteranen leistet eine umfangreiche gesellschaftliche Arbeit in den verschiedensten Bereichen: Sie haben Funktionen in Wohngebieten, sie sind WPO-Sekretäre, Leitungsmitglieder, Abgeordnete der Volksvertretungen, Mitglieder ständiger Kommissionen und Aktive, Vorsitzende bzw. Mitglieder von Wohnbezirksausschüssen der Nationalen Front, Hausvertrauensleute; sie wirken in der Volkssolidarität, im FDGB, DFD, in Arbeitsgruppen, Ausschüssen und anderen Gremien mit. Für sie ist der Eintritt ins Rentenalter keine „Pensionierung“ von der politischen Arbeit.

Dennoch gehört es zur Führungstätigkeit der Stadtleitung und der Stadtbezirksleitungen, regelmäßig darüber zu beraten, wie fest unsere Parteiveteranen in das gesellschaftliche Leben einbezogen sind und wie wir ihre Kenntnisse und Erfahrungen noch besser nutzen können.

Herz und Erfahrung der Jugend

Ein Gebiet sei hier hervorgehoben: das Mitwirken unserer Parteiveteranen bei der klassenmäßigen Erziehung der Jugend. Das Sekretariat unserer Stadtleitung läßt sich von der Forderung Lenins leiten, daß die Jugend im Interesse ihrer eigenen Entwicklung die Erfahrungen „der Kämpfer, die in vielen Streiks gestanden und an einer Reihe Revolutionen teilgenommen haben, die sich revolutionäre